

Prof. Dr. Marian Gumowski (Thorn) : Handbuch der Polnischen Numismatik

Auszug aus dem I. Teil, Münzgeschichte, Seiten 34 bis 36 (ohne Referenzen)

Sigismund I. der Alte (1506 - 1548)

a) CHARAKTERISTIK. Die Zeit der Regierung dieses Königs war für das polnische Münzwesen von besonderer Bedeutung. Er führte eine Münzunion mit den preussischen Ständen durch, auch war er der erste, der die Golddukatn und groben Silberstücke wie Dreier und Sechser schlagen liess und der erste, der die breiten Groschen in Polen und Litauen einführte. Seine Münzen tragen zum ersten Mal das Porträt des Königs im Renaissancestil und haben seit 1506 stets das Datum im Stempel. Öfter als vorher sehen wir jetzt auf den Münzen verschiedene Münzzeichen und Wappen der Schatzmeister, was in den Jahren der späteren Regierungen weiter entwickelt wurde. Fünf Münzanstalten waren unter diesem König in Betrieb: eine in Krakau für die Kronländer, eine in Wilna für Litauen, eine in Thorn für Preussen und noch zwei städtische in Danzig und Elbing. Dazu können noch die Glogauer Münze dieses Herrschers in Schlesien und die Königsberger des Herzogs Albrecht von Preussen gezählt werden, der 1525 in Krakau dem polnischen Herrscher seine Huldigung darbrachte und daher auch den polnischen Münzfuss annehmen musste.

b) DIE KRONMÜNZEN wurden nur in Krakau, wo seit 1507 die königliche Münzstätte rege tätig war, geprägt, welche von Kaspar Ber, einem Krakauer Bürger geleitet wurde. Er prägte bis 1511 nur Halbgroschen mit dem alten Münzfuss und auf die alte Art, doch wurden soviele Klagen laut, dass die Münzanstalt geschlossen werden musste. Durch den auf dem Landtag von Petrikau 1516 angenommenen Beschluss über die Münzreform legte man die Abschaffung der bisherigen Halbgroschen und die Prägung von Denaren, Ternaren und breiten Groschen fest. Im Jahre 1528 wurde beschlossen, die noch im Umlauf befindlichen falschen Schweidnitzer Halbgroschen einzuziehen und daraus Dreigroschen- und Sechsgroschenstücke zu schlagen. Bald wurde die ganze Münztätigkeit von Krakau, wo nur mehr Gold geprägt wurde, nach Thorn verlegt und dort zentralisiert. Nach 1535 wird die Tätigkeit der Krakauer Münze, die erst 1545 wieder eröffnet wurde, neuerlich auf zehn Jahre unterbrochen. Es werden jetzt viele Silbergroschen und Dreier und im Jahre 1548 eine kleine Anzahl von Dukaten geschlagen, die aus der Mitgift der jungen Königin Elisabeth von Österreich stammen und umgeprägt wurden. Der Tod des alten Königs unterbrach die Tätigkeit dieser Münze im Jahre 1548, so dass sie auf 50 Jahre still gelegt wurde. Das gewöhnliche Münzzeichen, das uns meistens auf den Dukaten entgegentritt, war der Buchstabe C (=Cracovia), dabei scheinen auch die Monogramme der Schatzmeister wie z. B. N= Nikolaus Szydlowiecki oder S= Spytak Tarnowski auf. Zuweilen treffen wir auch auf eine Sichel, das Wappen von L. Jost Decius, der durch den Landtagsbeschluss vom Jahre 1528 zum Oberaufseher der Krakauer Münze ernannt wurde.

c) Die königliche Münze der preussischen Länder befand sich in Thorn und war in den Jahren 1528-35 tätig. Sie wurde von König Sigismund mit der Absicht gegründet, eine Münzunion mit den preussischen Ständen herzustellen und den Münzfuss und die Münzrechnung der beiden Landesteile, der Krone und Preussens, einander anzugleichen. Die Sachverständigen und Advokaten in dieser Angelegenheit waren Jost Decius aus Krakau und der Astronom Nikolaus Kopernikus, die auch spezielle Memoranden dazu hinterliessen. Zu diesen in Thorn geprägten Münzen gehören Denare, Schillinge, Groschen, Dreigroschen, Sechsgroschenstücke und Dukaten. Die beiden letzteren sind mit TI bezeichnet, was Thorn und Jost Decius bedeutet, andere tragen das königliche Porträt oder Initialen und den preussischen Adler mit der bewaffneten Klaue. Decius hatte die Oberaufsicht über diese Münze inne, die technische Leitung jedoch lag in Händen Mathes Schillings aus Krakau, der zugleich ein hervorragender Medailleur war. Aus diesem Grunde gehören die Thorner Münzen dieser Jahre zu den schönsten Münzprodukten der Renaissance und zu den besten und wertvollsten in Preussen. Die Münze wurde trotzdem im Jahre 1535 wegen auftretender Schwierigkeiten und verschiedener Klagen seitens Herzog Alberts und der preussischen Städte Danzig und Elbing geschlossen.

d) Die LITAUISCHEN MÜNZEN wurden während dieser Regierung in 2 Zeiträumen geprägt; zum ersten Mal in den Jahren 1508 bis 29 und zum zweiten Mal in den Jahren 1535 bis 36. Im ersten Zeitraum wurden nur Halbgroschen (in Schlesien nach dem polnischen pól = 1/2 = Pölchen genannt) geschlagen und die Münze in Wilna wurde nur aus dem Grunde eröffnet, weil der jüdische Schatzmeister Abraham Josefowicz dem König 1000 Silbermark zur Verfügung gestellt hatte. Zum Verwalter der Wilnaer Münze wurde Ulrich Hosius (Hose) aus Krakau berufen. Wie rege die Tätigkeit dieser Anstalt war, zeigen einige noch erhaltene Rechnungen, denen zufolge im Jahre 1508 in 6 Monaten 13.619 Mark Silber und in den Jahren 1513 und 1514 fast 46.046 Schock Groschen vermünzt wurden. Die geprägten Pölchen tragen wie gewöhnlich den Adler und Reiter und die Inschrift die zuerst mittelalterliche und später Renaissance-Lettern aufweisen. In den letzten Jahren und bei den letzten Emissionen lässt sich auch das Münzzeichen V (=Wilna) erkennen.

Die Münze wurde zum zweiten mal im Jahre 1535 eröffnet und es wurde eine grössere Anzahl der breiten litauischen Groschen ausgegeben. Sie tragen dieselben Wappen, Adler und Reiter, im Stempel, wie auch die kleinen Buchstaben AFIMNS, die möglicherweise die Monate der einzelnen Emissionen bezeichnen. Diese Groschen sowie die Halbgroschen (Pölchen) waren um 1/5 besser als die Krakauer und die litauischen Stände hatten an dieser Besonderheit des Münzfusses festgehalten. Das war auch der Grund, warum Litauen sich weigerte der Münzunion mit Polen und Preussen beizutreten. Mit dem Jahre 1545, noch vor dem Ableben des Königs, begann hier die Herrschaft des neuen Königs Sigismund August.

e) DIE DANZINGER MÜNZEN. Zur Zeit der Regierung Sigismunds I. hat die Stadt Danzig auf Grund ihres Münzrechtes von 1457 dreimal den Münzhammer erhoben. In den Jahren 1524 bis 1526, liess die Stadt unter Zustimmung der preussischen Stände nur Schillinge prägen, welche nach Art der Kasimir-Schillinge geschlagen sind und auf die Vorschläge des grossen Kopernikus eingehen. Sie fanden jedoch nicht die Zustimmung des Königs, der damals eine Münzunion Preussens mit Polen plante. Die Münze musste also schon 1526 wieder geschlossen werden. Das neue Geld stammte aus der königlichen Münze zu Thorn aus dem Jahre 1528. Dennoch musste Danzig im Jahre 1530 eine königliche Bewilligung zur Eröffnung der Münze und zur Prägung des neuen Geldes erhalten, jedoch unter der Bedingung, dass der Münzfuss in Danzig mit dem von Thorn und Krakau korrespondiere. Auf diese Weise begann in Danzig der zweite zehnjährige Münzbetrieb von 1530 bis 1540, in dem Denare, Schillinge, später Groschen, Dreier und Sechser und schliesslich auch Gold-Dukaten geprägt wurden. Sie wurden mit grossem Unwillen am königlichen Hofe angenommen, denn sie bewiesen, dass die königliche Münze in Thorn eigentlich unnötig war. Die Schliessung der Thorner Münze im Jahre 1535 ist eine Folgeerscheinung der Danziger Münzpolitik und führte dazu, dass der Münzdirektor von Thorn M. Schilling nach Danzig berufen wurde und seine Initialen M S nun auf den Danziger Denaren anzutreffen sind. Da er weiterhin seine Medailleurkunst ausübte, stellen seine Prägungen die schönsten der Danziger Reihe dar. Unter dem Druck der königlichen Befehlsgewalt musste Danzig auch diesmal seine Münze im Jahre 1540 schliessen. Nach sechs Jahren begann Danzig aufs neue zu münzen. Im Jahre 1546 verpachtete die Stadt ihre Münze an M. Fischer, der sich verpflichten musste, von jeder vermünzten Mark Silber 6 Groschen und von jeder Mark Gold 22 1/2 Groschen zu zahlen. Die Münzproduktion dauerte diesmal von 1546-1543 und man prägte Denare, Schillinge, Groschen, Dreier und Dukaten, die schöne Renaissance-Stempel haben. Als die Nachricht vom Tode des alten Königs nach Danzig kam, beschloss der Senat, die Münze nicht zu schliessen, sondern die Emissionen auf Denare und Schillinge, die nicht das königliche Brustbild tragen sollten, zu beschränken.

f) DIE ELBINGER MÜNZEN. Die Stadt Elbing wetteiferte jahrhundertlang auf den verschiedensten Gebieten mit Danzig, darunter auch auf dem Gebiete der Münzen. Gleichzeitig mit Danzig erhielt auch Elbing im Jahre 1530 die königliche Bewilligung, eigene Denare und Schillinge zu prägen, und errichtete daher die städtische Münze, wo nicht nur die erlaubten Münzsorten, sondern seit 1533 auch neue Groschen nach polnischem Münzfuss mit dem preussischem Adler und dem Stadtwappen geprägt wurden. Als 1535 der König seine Thorner Münzstätte schliessen liess, ging man in Elbing nach dem Vorbild Danzigs daran, auch Drei- und Sechsgroschen zu prägen; ebenso versuchte man den bisherigen Thorner Münzmeister Jost Decius nach Elbing zu ziehen, um ihm die Münze zu verpachten. Das alles erweckte das Missfallen des Krakauer Hofes, es wurden Klagen der Stände laut und der König gab Edikte heraus, vor allem, weil die Elbinger Münzen nicht das königliche Brustbild trugen. Dennoch war die Elbinger Münze bis 1540 tätig und sie wurde erst geschlossen, nachdem auch in Danzig die Münze still gelegt worden war.